

**Evangelische Kirchengemeinde  
Syburg Auf dem Höchsten  
Kotela- Gruppe**

c/o Odo Strieder, In der Heide 15, 44267 Dortmund



Dortmund, im Dezember 2011

Liebe Freunde und Förderer unserer Projekte in Kotela/Tansania!

Ganz herzlich danken wir Ihnen, dass Sie unsere Projekte in der Partnergemeinde Kotela auch im Jahr 2011 durch Ihre Spende und Ihr Interesse unterstützt haben.

Dieses Jahr können wir ganz aktuell aus Kotela berichten, denn wir, Astrid und Klaus Eden, verbrachten im Oktober eine sehr intensive Woche mit randvollem Programm bei unseren Freunden am Kilimandscharo. Dabei stellten wir wieder fest, wie wichtig die regelmäßigen Besuche und die persönlichen Begegnungen für die Partnerschaft sind.

Da wir nur zu zweit waren, konnten wir zu Hause bei Dr. Efraim Njau, dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees in Kotela, und seiner Frau Margaret wohnen. So erhielten wir in den vielen abendlichen Gesprächen weitere Einblicke in das Leben in Kotela.



Jeden Tag stand der Besuch eines Projektes auf dem Programm.

Am ersten Tag besuchten wir **das Berufsausbildungszentrum (KVTC).**

In der im Jahr 2000 gegründeten Schule werden augenblicklich 57 Schülerinnen und Schüler zu Handwerkern ausgebildet. Die Nähschülerinnen benutzen neben den elektrischen Pfaff-Nähmaschinen nach wie vor die alten Tretnähmaschinen. Das ist sinnvoll, denn bei den häufigen Stromausfällen kann dann weitergearbeitet werden. In der Nähschule werden z.B. Kindergarten- und Schuluniformen hergestellt und verkauft, so dass sie durch eigene Einnahmen unterstützt wird. In der Metallwerkstatt sind 21 Auszubildende, die unter der Anleitung ihres Fachlehrers kleine Öfen, Harken, Türangeln usw. herstellen und damit zur Finanzierung der Schule beitragen. Die Elektrowerkstatt spezialisiert sich augenblicklich auf den Zusammenbau und die Installation von Solarlampen. Leider waren die Bausätze der **Solux Solarlampen** während unseres Besuches noch nicht eingetroffen, die Lieferung hatte sich aus verschiedenen Gründen verzögert. Inzwischen sind sie unterwegs, so dass wir hoffen, dass das Projekt „**Es werde Licht ....**“ bald starten kann.

Vom **Kindergarten** waren wir sehr beeindruckt. Dort werden 41 Kinder im Alter von 3-5 Jahren nach der Montessori Pädagogik betreut. (Mit 5 Jahren beginnt die Vorschule in der benachbarten Grundschule.) Das Kindergartengebäude hat nur einen Klassenraum, so dass die Kinder in zwei gemischte Altersgruppen aufgeteilt sind, je eine am Morgen und am Nachmittag. Unter Anleitung der Erzieherin führten die Kinder in ihren rot-weißen Uniformen mit großer Begeisterung ihre Lieder und Tänzchen vor. Noch sind die Toiletten des Kindergartens im Rohbau, es fehlt das Geld zur Fertigstellung. Solange muss die „pit toilet“, das „Plumpsklo“ mit Öffnung im Boden, erhalten. Wir hoffen, unseren Beitrag zur Fertigstellung der Toiletten leisten zu können.



Dann verbrachten wir fast einen ganzen Tag bei einer **Aidswaisen**familie. Morgens um 6 Uhr kamen wir dazu, als die Großmutter, 76, auf drei Steinen über offenem Feuerholz aus Hirse und Mais das Porridge für das Frühstück bereitete. Sie sorgt für ihre drei Enkel, die zuerst den Vater (ihren Sohn), und im Frühjahr ihre Mutter verloren haben.



Hilda (15), Annet (13) und Calvin (11) erschienen in ihren Schuluniformen und setzten sich still auf die Holzbank vor der Hütte, um das Porridge aus einem Plastikbecher zu trinken. Uns wurde auch ein Becher angeboten, aber wir schafften es beim besten Willen nicht, es aufzuessen. Ungesüßt und mit Sauermilch angereichert schmeckte es für unsere verwöhnten Gaumen einfach zu unangenehm. Es regnete in Strömen, der rotbraune Lehm Boden war aufgeweicht und glatt wie Schmierseife. Die Kinder hatten weder Schirme noch Regenjacken. Sie beschirmten sich zu dritt mit einem Kanga (als Rock, Umhang usw. getragenes „Allzweck-Baumwollwickeltuch“) und zogen trotz Nässe und Kälte fröhlich ab! Wir blieben bei der Großmutter, deren Arbeitstag nun weiterging: Die Tiere mussten gefüttert werden. Sie schnitt große Maisblätter mit einer Machete in kleine Stücke, mindestens eine Stunde Arbeit in gebückter Haltung. Die Familie hat Kühe und Ziegen, ein Beitrag unseres Aidswaisenprojektes **HuYaMwi**. Hierüber werden nicht nur Schul- und Arztbesuche für die Kinder finanziert, sondern auch so genannte „**Small Income Projects**“.

Die Familien erhalten eine trächtige Ziege, Kuh oder ein Schwein, nehmen dazu Tiere von Nachbarn in Pflege und können später den Nachwuchs verkaufen, um so ein bescheidenes Einkommen zu erhalten. Dann zeigte Frau Moshi, die Großmutter, uns das Innere ihrer kleinen Lehmhütte. Nachdem sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, erkannten wir in den zwei kleinen, feuchten Räumen je ein Bettenlager mit alten zerschlissenen Schaumstoffmatratzen und dünnen Woldecken sowie ein kleines Tischchen. Alles war klamm und feucht. Die Großmutter schläft mit Calvin und einer Urenkeltochter in dem einen Bett, Hilda und Annet teilen sich das Bett in dem anderen Raum. Um die dunkle Hütte zu erleuchten, zünden sie eine **Kibatari** an. Das ist eine kleine Petroleumlampe, aus einer alten Coladose gebastelt. Das Petroleum ist teuer und wird sparsam verwendet. In dieser Hütte wäre eine **Solarlampe** ein Segen! Danach liefen wir zwischen den Bananen- und Maispflanzen über die Shamba (Feld) zu den Gräbern der Eltern der Kinder.



Neben den Gräbern steht ein kleines Haus im Rohbau, es ist bereits mit einem Wellblechdach gedeckt. Die Eltern hatten mit dem Bau des Hauses begonnen, sind dann aber vor der Fertigstellung gestorben. Nun ist es der größte Wunsch der Großmutter, den Hausbau zu beenden. Sie konnte bereits durch den Verkauf einer Kuh aus dem „Small Income Project“ Türen einsetzen lassen. Gern würden wir sie finanziell unterstützen, um als nächstes Fenster einsetzen zu können. Der Umzug in ein zwar bescheidenes aber trockenes Haus würde ihr und den Kindern das Leben erheblich erleichtern.



Während wir durch das Dorf gingen, kam **Felix** (17) auf uns zu. Er hatte von unserem Besuch gehört und suchte uns, um sich bedanken zu können. Er wird auch durch **HuYaMwi** unterstützt, so dass er seinen Abschluss (O-Levels) an der Sekundarschule machen konnte. Nun besucht er ein Internat, um in zwei Jahren sein Abitur (A-Levels) zu machen. Danach würde er gern die Universität besuchen, um Jura zu studieren. Die Dankbarkeit dieses äußerst sympathischen jungen Mannes war so aufrichtig und kam so von tiefstem Herzen, dass wir zunächst sprachlos und ganz gerührt waren. Dann wurde uns klar, von welcher Bedeutung und Tragweite das Aidsweisenprojekt ist. Diese Kinder erhalten trotz ihres schweren Schicksals die Chance einer Ausbildung und damit eines selbstständigen Lebens. Wir glauben, dass sich das Land Tansania nur weiter entwickeln kann, wenn junge Menschen, wie z.B. Felix, gefördert werden und eines Tages mit für ihr Land verantwortlich sind. Als wir am nächsten Tag Felix Mutter in ihrer Hütte besuchten, waren wir ganz erschüttert. Diese ist so klein, einfach und dunkel, dass wir uns nicht vorstellen konnten, wie Felix unter diesen widrigen Umständen so fleißig für die Schule lernen konnte. Dieser Junge hat Intelligenz, Selbstdisziplin, Ehrgeiz und Ausdauer und hätte eine weitere Förderung mehr als verdient. Sein monatlicher Beitrag übersteigt natürlich die üblichen Zuwendungen aus dem HuYaMwi Projekt, denn die Schule mit Internat kostet etwa 500 € im Jahr. Zum Glück gibt es ein Kontingent, aus dem besonders strebsame und erfolgreiche Jugendliche weiter gefördert werden können. Manche Sponsoren möchten sich nicht auf längere Zeit verpflichten, regelmäßige Beiträge zu zahlen, sie ziehen eine einmalige Spende vor. Diese kann dann in das Kontingent für besondere Fälle fließen. Sehr beeindruckt waren wir von Veilla und Diakon Mori. Veilla, die „Fieldworkerin“, besucht die Familien vor Ort, um herauszufinden, was die Kinder am dringendsten benötigen. Sie weiß über alle 70 Familien aus dem Projekt in Kotela bestens Bescheid.



Diakon Mori, bei dem wir einen ganzen Morgen verbrachten, arbeitet an der Bibelschule Mwika und organisiert von dort aus das gesamte Projekt HuYaMwi, zu dem 30 Gemeinden im Kilimandscharo Gebiet gehören. Die Organisation des Projektes ist sehr transparent und gut strukturiert. Unser Besuch in Kotela hat uns gezeigt, dass das Geld unserer Sponsoren zu 100 % bei den Kindern ankommt und unglaublich viel Gutes bewirkt.

Dank Ihrer Hilfe konnten viele Kinder in Kotela, die vorher keine Chance hatten, zur Schule gehen, einen Abschluss machen und im Krankheitsfall ärztlich versorgt werden. Wir erfuhren von einigen Kindern, die wir vor 4 Jahren besuchten, dass sie nach ihrem Schulabschluss eine Arbeit in Daressalam, Moshi oder Arusha gefunden haben und nun für sich selbst sorgen können.

Dass wir mit der Unterstützung unserer Partnergemeinde in Kotela auf dem richtigen Weg sind, zeigt uns die inzwischen detailliert aufgestellte Finanz-Abrechnung für das Jahr 2010. Zusammen mit unserer Unterstützung, staatlichen Zuwendungen, den eingenommenen Schulgebühren und vor allen Dingen mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Erzeugnisse der Näh-, Metall- und Elektrowerkstatt konnte im vergangenen Jahr ein Überschuss von 2.173.000 tansanischen Schillingen erzielt werden, das waren nach damaligem Umrechnungskurs ca. 1.200 €. Unser Ziel ist es, dass sich das **Berufsausbildungszentrum** irgendwann einmal selbst trägt und wir dann nur noch Sonderprojekte, wie jetzt das Solar-Lampen-Projekt, finanzieren müssen.

So wichtig die Unterstützung des Berufsausbildungszentrums auch ist, um den jungen Menschen in Kotela eine Berufs- und Lebensperspektive zu geben, es ist genauso wichtig, weiterhin über das **HuYaMwi-Projekt** in Menschen zu investieren. Durch Ihre Spenden, Einnahmen aus Veranstaltungen, durch den Kaffee- und Teeverkauf konnten wir 2010 und 2011 jeweils 6.000 € dem Projekt zur Verfügung stellen. Hierfür wurden den Familien der Aids-Waisen Nahrungsmittel, Kleidung und Hausrat zur Verfügung gestellt, Schulgebühren bezahlt, Small-Income-Projects finanziert, die medizinische Versorgung gesichert und in dringenden Fällen Hausreparaturen bzw. Neubau von Häusern durchgeführt. Über das HuYaMwi-Projekt gewähren wir jetzt schon Stipendien für den Besuch unseres Berufsausbildungszentrums. Auf Grund der Erfahrungen beim diesjährigen Besuch möchten wir die Stipendiate für besonders begabte junge Frauen und Männer erweitern, damit sie auch weiterführende Schulen bzw. Universitäten besuchen können.

Für alle diese Vorhaben brauchen wir auch weiterhin Ihre Hilfe. Im Namen der Kinder in Kotela wären wir sehr dankbar, wenn Sie unsere Projekte auch im Jahr 2012 mit Ihrer Spende unterstützen könnten. Sie können sicher sein, dass Ihre Spende zu 100 %, ohne Abzug von Verwaltungsgebühren, in Tansania ankommt. Falls Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden wir Ihren Beitrag im Dezember einziehen. Wenn Sie uns mit einer Überweisung unterstützen wollen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie diese im Laufe des Monats Dezember durchführen würden. Ende Dezember möchten wir das Geld nach Tansania weiterleiten, damit dort im Januar die fälligen Schulgebühren bezahlt werden können. Die Zuwendungsbestätigungen erhalten Sie Ende Januar 2012.

Im Namen der Menschen in Kotela sagen wir Ihnen „asante sana“ – Herzlichen Dank! Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2012 und verbleiben mit herzlichen Grüßen

#### KOTELA



Ich lebe und



ihr sollt auch leben



Joh.  
14,19

16. Oktober 2011

D  
O  
R  
T  
M  
U  
N  
D  
-  
S  
Y  
B  
U  
R  
G  
-  
A  
U  
F  
D  
E  
M  
H  
Ö  
C  
H  
S  
T  
E  
N

#### im Namen der Kotela-Gruppe

Astrid und Klaus Eden  
Odo Strieder

**Spenden-Konto: Ev. Kirchengemeinde Syburg,  
Sonderkonto Kotela,  
Konto-Nr. 731 005 532, BLZ 440 501 99, Sparkasse  
Dortmund,  
Verwendungszweck: Spende für Kotela bzw. Aids-  
Waisen**

*Banner: Unser Geschenk an die Partner in Kotela*